

Die Sterne haben etwas verpasst Erstes Sarnener Klassik-Open-Air fand drinnen statt

Wegen unsicherer Witterung fand das heitere Konzert «Die Oper unter den Sternen» in der Aula Cher statt. Unter der Leitung des Pianisten Daniel Moos präsentierten drei italienische Top-Solisten vor rund 540 Zuhörern musikalische Leckerbissen aus der Opernwelt. Bereits ist für nächstes Jahr eine Neuauflage geplant.



Sopranistin Linda Campanella macht sich zur angeheiterten Offenbach-Arie «Griserie» an den Pianisten Daniel Moos heran.

Fotos: Edi Ettlin

Unzählige Sterne funkelten am Freitagabend am Himmel über dem Landenberg. Die Konzertbesucher waren allerdings mit Hinweisplakaten in die Aula Cher umgeleitet worden. «Wir haben den Entscheid, den Anlass im Saal durchzuführen, bis 16.45 Uhr hinausgezögert», sagte Organisator Daniel Moos in seiner Begrüssung. «Zu dem Zeitpunkt hat es aber auf dem Landenberg geträpelt.» Weil die aufwendige Logistik einer Freiluftaufführung nicht kurzfristig umdisponiert werden kann, setzte man auf die wettersichere Variante. Moos, der mit seiner Produktionsfirma Kulturprojekte für Firmen aber auch öffentliche Konzerte organisiert, musste nicht zum ersten Mal umdisponieren. «Dieses Jahr konnte ich noch kein einziges Open Air im Freien durchführen», bedauert er.

Vergnügliche Töne

Moos war mit den drei italienischen Gesangssolisten Linda Campanella, Ricardo Mirabelli und Matteo Peirone nach Sarnen gereist und begleitete sie selber am Flügel. Zudem moderierte er das Programm und führte die Zuschauer auf einen Streifzug, der vorwiegend durch die Opera buffa, die komische Oper führte. «Das Besondere am heutigen Abend ist, dass Sie erleben, dass es in der Oper nicht nur Mord und Totschlag gibt», versprach Moos zu Beginn des Abends. Leidenschaftlich legte das Ensemble sogleich los mit dem Duett «Un di felice» aus Giuseppe Verdis «Traviata». Weitere Höhepunkte der vergnüglichen Aufführung waren die Arie des Tartaglia aus Pietro Mascagnis Oper «Le Maschere», in der Basso buffo Matteo Peirone stotternd erklärte, wie Italien funktioniert; Tenor Ricardo Mirabelli, der als falscher Pfarrer aus dem «Barbiere di Seviglia» von Gioachino Rossini auftrat; und Sopranistin Linda Campanella, die sich mit einer Arie aus Jacques Offenbachs «La Périchole» beschwipst auf die Bühne schleppte. Überhaupt verstanden es die Interpreten, mit wenigen Requisiten, passender Gestik und schalkhaften Einfällen, die Opernepisoden zum Leben zu erwecken. Dazwischen lieferte Daniel Moos kurze Erklärungen oder gab humorvolle Anekdoten aus dem Leben der Komponisten preis.



Matteo Peirone preist als Quacksalber Dulcamara in Gaetano Donizettis Oper «L'elisir d'amore» seine Mittelchen an.



Was wäre die Oper ohne Tenöre? Ricardo Mirabelli sang die entsprechenden Parts in Sarnen.

Hohe Professionalität

Zwar fehlten mit Orchester und Chor zwei beliebte Elemente der Oper, doch die Aufführung zog das Publikum trotzdem in ihren Bann. Einen wesentlichen Anteil daran hatte Pianist Daniel Moos, der das Orchester buchstäblich spielend ersetzte. Zwar gibt es die Noten der Musikstücke als sogenannte Klavierauszüge, doch damit ein voller Klang entsteht, muss der Pianist selbst noch einiges einbringen. Überhaupt ist Professionalität ein Anliegen, das Moos am Herzen liegt. «Ich lege Wert auf ein hohes Niveau, was dann aber durchaus Spass machen kann», erklärt er sein Credo. In der Tat verriet denn auch die lockere aber saubere Darbietung die hohe Klasse der Solisten. Auf jeden Fall trifft Tausendsassa Moos mit seinen Programmen den Geschmack vieler Leute. Obwohl in wenigen Tagen mit dem Festival Erstklassik am Sarnersee weitere Konzerte stattfinden, strömte das Obwaldner Publikum in Scharen zu dieser Veranstaltung. «Ich habe gehaut, dass Sarnen und seine Umgebung so etwas schätzen würden», sagt Moos. Vom Erfolg zeigt er sich dennoch überrascht: «Der Vorverkauf lief so gut wie nirgends sonst. Über 300 Tickets wurden bereits vor dem Konzert abgeholt.»



Linda Campanella und Matteo Peirone singen im Duett.

«Auf ein Neues!»

Mit zwei Ohrwürmern, dem Volkslied «Funiculi, Funiculà» und «Libiamo» aus der «Traviata», verabschiedeten sich die Künstler am Schluss der Darbietung. Das Publikum dankte es ihnen mit einem Applaus, der zwar nicht so viel Italianità versprühte wie die soeben gehörte Musik, der aber nicht minder von Herzen kam. Lust auf mehr hat das Konzert auf jeden Fall gemacht. Und Daniel Moos versprach, nächstes Jahr nach Sarnen zurückzukommen – auf den Landenberg.

Text: Edi Ettlin